

Was am Ende bleibt ...

von Gerd Halbauer, Vorsitzender des Fachausschusses Pflanzenbau beim Thüringer Bauernverband



... ist einmal mehr die Erkenntnis, wie sehr Landwirtschaft vom Wetter abhängig ist. Eine eigentlich banale Feststellung – und doch eine, deren Tragweite in Teilen unserer Gesellschaft kaum noch verstanden wird.

Weder die Zusammenhänge noch die wirtschaftlichen Folgen, die eine ungünstige Witterung für landwirtschaftliche Betriebe haben kann, sind vielen noch bewusst. Dabei lohnt ein Blick zurück auf die vergangenen Monate. Die Aussichten für die diesjährige Ernte waren zunächst verhalten, später durchaus vielversprechend – und am Ende in vielen Regionen ernüchternd. Die Aussaat begann regional etwas später als üblich. Die Vorwinterentwicklung blieb verhalten, war aber ausreichend. Trotz eines Niederschlagsdefizits im Herbst und Winter kamen die Bestände erstaunlich gut durch die kalte Jahreszeit. Im Frühjahr bremsten niedrige Nachttemperaturen die Entwicklung. Der dringend benötigte Regen kam jedoch gerade noch rechtzeitig. Vor allem die Niederschläge Ende April und Anfang Mai

ließen die Hoffnung auf eine gute, vielleicht sogar überdurchschnittliche Ernte wachsen. Gerade deshalb fällt die Ernüchterung heute umso größer aus. In der zweiten Junihälfte änderte sich die Situation innerhalb kürzester Zeit. Elf aufeinanderfolgende Tage mit Temperaturen von mehr als 29 Grad Celsius, zunehmende Trockenheit und schließlich Höchstwerte von bis zu 40 Grad Ende Juni trafen einen Großteil der Kulturen zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Was wenige Wochen zuvor noch nach guten Erträgen aussah, wurde innerhalb kürzester Zeit deutlich relativiert. Hinzu kamen schwächere Qualitäten und entsprechend schwierige Vermarktungsaussichten. Für Verbraucherinnen und Verbraucher bleibt davon zunächst erstaunlich wenig sichtbar. Die Regale sind gefüllt. Lebensmittel stehen in großer Auswahl bereit. Globale Warenströme, der Weltmarkt und große Handelsunternehmen sorgen dafür, dass eine schwächere Ernte vor der eigenen Haustür kaum unmittelbar als Knappheit wahrgenommen wird. Genau darin liegt aber ein zunehmendes Problem: Der Zusammenhang zwischen regionaler Erzeugung, Witterungsverlauf, Erntemenge, Qualität und wirtschaftlicher Lage der Betriebe wird immer schwerer erkennbar. Eine schlechte Ernte bedeutet heute nicht automatisch leere Regale. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb kann sie dennoch erhebliche wirtschaftliche Folgen haben. Denn gleichzeitig steigen Kosten, politische Anforderungen und wirtschaftliche

Risiken. Die heimischen Betriebe stehen im Wettbewerb mit Weltmarktpreisen, können ihre gestiegenen Produktionskosten aber nur sehr begrenzt über höhere Erzeugerpreise weitergeben. Diese Realität wird in Teilen der Gesellschaft – und leider auch in der Politik – noch immer nicht ausreichend wahrgenommen. Umso wichtiger ist die Arbeit der berufsständischen Vertretung. Es gehört zu unseren zentralen Aufgaben, gegenüber Politik und Öffentlichkeit immer wieder deutlich zu machen, unter welchen Bedingungen Landwirtschaft heute wirtschaftet und welche Folgen politische Entscheidungen, Marktverwerfungen und Wetterextreme für die Betriebe haben. Folgerichtig hat TBV-Präsident Dr. Klaus Wagner bei der Ernte-Presskonferenz am 27. August klare Forderungen an die Politik formuliert: Die Landwirtschaft braucht Entlastung bei den Kosten, verlässliche politische Rahmenbedingungen und Planungssicherheit. Sie braucht eine Agrarpolitik, die die besonderen Strukturen der ostdeutschen Landwirtschaft berücksichtigt. Und sie braucht die Möglichkeit, sich an den fortschreitenden Klimawandel anzupassen – durch Investitionen, Forschung und praxistaugliche Instrumente. Denn was am Ende bleibt, ist nicht nur die Abhängigkeit vom Wetter.

Es bleibt auch die Frage, unter welchen Bedingungen wir künftig noch bereit und in der Lage sind, Lebensmittel hier vor Ort zu erzeugen.

Aktuelles

GRÜNE TAGE THÜRINGEN

Die Landwirtschaftsmesse
gruenetage.de

25.-27. SEPT. 2026

Wir sind dabei

Freitag, 25. September, 14:00 – 15:30 Uhr
GAP nach 2027 – steht die Landwirtschaft im Osten vor dem Strukturbruch?
Agrarpolitisches Forum des Thüringer Bauernverbandes, Carl-Zeiss-Saal im Congress Center Messe Erfurt
Diskutieren Sie mit Vertretern der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, des Deutschen Bauernverbandes u.v.m., Moderation: Dietrich Holler

Samstag, 26. September, ab 15:00 Uhr
Treffen „Netzwerk der landwirtschaftlichen Unternehmerinnen“ „KI in der Landwirtschaft“ / „Fachkräfte gewinnen und langfristig halten“, Messe Erfurt Halle 1, Stand DKB/TBV

Sonntag, 27. September, 10:30 – 17:00 Uhr
Thüringer Landeserntedankfest
ökumenischer Gottesdienst mit Übergabe der Erntekronen, Carl-Zeiss-Saal im Congress Center, Bühnenprogramm mit Musik & Unterhaltung, Halle 1, Messe Erfurt

Besuchen Sie den Thüringer Bauernverband in Halle 1!
Unsere Highlights am Stand: virtuelle Stallrundgänge mit VR-Brille, Landmaschinen-Simulator, Regionalmarktplatz und Direktvermarkter – regionale und saisonale Produkte entdecken, probieren und mitnehmen, interaktive Mitmachausstellung zu Ausbildung und Karriere in der Landwirtschaft, Informationen rund um Thüringer Landwirtschaft, Direktvermarktung und Geflügelwirtschaft, Bauerncafé der Thüringer Landfrauen, Kresse-Töpfchen pflanzen u.v.m.

Fachausschüsse

7

Landsenioren-Jubiläum

8

Projekt Strip Till

9

Traktorführerschein

12



Titel: Ernte 2026 unter Druck: Hitze, Qualitätsverluste und hohe Betriebsmittelkosten belasten die Thüringer Landwirtschaft. Welche Folgen das für die Betriebe hat und welche politischen Konsequenzen der TBV fordert, lesen Sie in dieser Ausgabe.